

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 321.

Donnerstag den 17. November

1870.

### Bekanntmachung.

Die nächste Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 2. Januar 1871 und endet mit dem 15. Januar 1871. Der Zahltag ist der 12. Januar. Eine sogenannte Vormesse, d. h. eine der Messe vorausgehende Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Messen, hat die Neujahrsmesse nicht.  
Leipzig, am 14. November 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

### Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Blücherstraße für den Fahrverkehr vom 18. dieses Monats ab bis auf Weiteres gesperrt.  
Leipzig, den 16. November 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schlegner.

### Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten vom 9. November a. c.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)  
(Schluß.)

Gegenstand: Mobilien für das neue Krankenhaus.  
Referent: Herr Adv. R. Schmidt.  
Kleidungsstücke und Wäsche.  
Abth. XVII. (Pos. 244 bis mit 268. 6957 Thlr. 15 Ngr.)

Der Ausschuss bemerkte hierzu: Wie im Communicate erwähnt, beabsichtigt der Rath, für die Kranken — mit Ausnahme der Privatkranken — eine Hauskleidung einzuführen, und bezieht sich dafür auf das von allen größeren Krankenhäusern gegebene Beispiel. Er hofft, daß dadurch die eigenen Sachen der Kranken nicht selten mit Ungeziefer befallen seien und üble Ausdünstungen verbreitet, die Reinlichkeit in den Krankenzimmern wesentlich gefördert würde. In Betreff der Wichtigkeit dieses Principes war der Ausschuss zwar zunächst zweifelhaft. Da aber durch die eingezogenen Erläuterungen allerdings bestätigt wurde, daß die Ärzte einstimmig vom Rathe geltend gemachten Ansicht sind, und auch die mehrheitlich citirten Schriften von Esse und Oppert das vorgeschlagene System als ein ganz unerlässliches bezeichnen, so kam man schließlich zu der Ueberzeugung, daß man dem so entschieden auftretenden Wunsche der Fachautoritäten gegenüber das Princip selbst nicht verwerfen sich getraue, daß aber die im Anschlag geforderte Anzahl neuanzuschaffender Kleidungs- und Wäschstücke theils gegenüber den jetzt schon vorhandenen speciell geprüften Vorräthen, theils namentlich in allen ausschließlich für den Winter, resp. den Aufenthalt im Freien bestimmten Positionen zu hoch erscheine, und daß man deshalb, zumal der Anschlag auf eine, voraussetzlich successiv eintretende namhafte Steigerung der Krankenzahl angesetzt sei, die Summe von 4000 Thlr. anstatt der geforderten 6957 Thlr. 15 Ngr. für hinreichend. Es beantragt deshalb der Ausschuss zu Pos. 244 bis mit 268,

unter Ablehnung der geforderten 6957 Thlr. 15 Ngr. nur 4000 Thlr. unter etwa gleichmäßiger Repartition auf die einzelnen Ansätze zu bewilligen.

Herr Vicevorsteher Näser bemerkte, daß mit Gewährung der Kleidung das Streben, im Krankenhause Aufnahme zu finden, bei denen ein vermehrtes sein werde, welche schlechte Kleidung trügen. Diese Personen würden dann die Krankenkleidung auch selber mitnehmen, was nur im Interesse der Armenanstalt sei, welche für derartige Personen Kleidung zu beschaffen habe.

Einstimmig trat man dem Ausschussvorschlage bei. Ebenso verurtheilte die Versammlung

Pos. 269—273. Aufbewahrungskammern der Krankenkleider u. Krankenbad	184 Thlr. — Ngr
• 275—280. Ausstellungssaal für Todte und Wartezimmer	84 " 5 "
• 281. 3 Waschtische für den Operationspavillon	25 " — "

Pos. 284—291. Mobilien für den Operationspavillon, das Bandagenzimmer, Wartezimmer und Wohnzimmer . . . 104 Thlr. 15 Ngr.  
Apothek.

Gesammpostulat 1095 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf.

Der Ausschuss sagt hierzu: Der Anschlag und die Vergleichung desselben mit andern fleißigen Apotheken ergiebt, daß man die dermalige Einrichtung sehr bedeutend vergrößern, überhaupt eine vollständig ausgestattete Apotheke herstellen will. Bis jetzt hatte die Apotheke des Jacobshospitals diesen Charakter allerdings nicht. Allein es sind auch schon bei mehreren Anlässen Stimmen des Zweifels darüber laut geworden, ob unser Krankenhaus überhaupt eine eigene Apotheke oder wenigstens eine solche Apotheke haben müsse, die sich mit andern Apotheken vergleichen könne. Diesen Zweifelsstimmen wird in der That von Fachmännern Recht gegeben, auf deren Autorität man sich wiederholt berufen hat. Esse in seiner mehrcurten Schrift sagt ausdrücklich (S. 71):

„es bedürfte nicht einer nach allen Richtungen hin vollständig ausgestatteten Apotheke; vielmehr genüge auch für die größeren Krankenhäuser eine Dispensiranstalt, welche die pharmaceutischen Präparate aus andern Apotheken beziehe und sich nur mit dem Dispensiren der verordneten Arzneien zu befassen habe; solche Dispensiranstalten sicherten dem Krankenhause alle Vortheile, welche der Besitz einer eigenen Officin gewähre, und hätten vor vollständig eingerichteten Apotheken zugleich den Vorzug, daß sie leichter zu überwachen seien und weniger bauliche Anlagen bedingten.“

Einer so maßgebenden Stimme gegenüber konnte man sich nicht ohne Weiteres für das Postulat entscheiden, vielmehr schlägt der Ausschuss vor:

zur Zeit die zu Pos. 292—320 geforderten Anschaffungen abzulehnen und beim Rathe zu beantragen, daß derselbe gelegentlich der Beziehung des neuen Krankenhauses die Ummwandlung der Apotheke des Jacobshospitals in eine bloße Dispensiranstalt ins Werk setze und über die hierzu außer dem bisherigen Bestand erforderlichen Nachschaffungen anderweitigen Anschlag dem Collegium zugehen lasse.

Herr Geh. Rath Wunderlich sprach sich gegen den Anschlagsantrag aus. Eine vollständige Apotheke im Jacobshospital einzurichten halte er für verkehrt, ebenso aber eine Dispensiranstalt im engeren Sinne. Die vorhandene Apotheke sei eigentlich eine Dispensiranstalt im weiteren Sinne, und diese biete große Vortheile in Bezug auf den Betrieb, weil die Medicamente vorhanden und deshalb sofort die Medicin bereitet werden könnte, sodann aber, weil hierdurch bedeutende Ersparnisse gemacht würden. In letzterer Beziehung machte Redner nähere Angaben, wonach die in der Hospitalapothek fabricirten Medicamente viel billiger stellten, als wenn dieselben in einer Dispensiranstalt im engeren Sinne bereitet oder aus einer Apotheke direct bezogen würden.

Der Herr Referent bemerkte hiergegen, daß die Apotheker sich nicht mehr an die vom Vorredner verlesenen Toren hielten